

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Vorsichtseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restamen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 31. Januar 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr M. 1.20, im Fernverkehr M. 1.30. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betreffend die Bezahlung der Eichgebühren.

Es ist Anlaß gegeben, darauf hinzuweisen, daß die Eichgebühren für die Eichungen von Fässern, Herbst und Milchgefäßen, welche von den im Nebenberuf angestellten Eichbeamten vorgenommen werden, diesen Eichbeamten sofort nach der Eichung zu bezahlen sind.

Calw, den 30. Januar 1913.

Rgl. Oberamt:

Amtmann R i p p m a n n.

Merkblatt

der Reichsversicherungsanstalt für die Entrichtung der Beiträge zur Angestelltenversicherung.

- Der Arbeitgeber ist verpflichtet, die Beiträge für sich und seine Angestellten an die Reichsversicherungsanstalt zu zahlen (§§ 176, 177 des Gesetzes). Zuwiderhandlungen sind mit Strafe bedroht (§ 340 a. a. D.).
- Der Arbeitgeber hat bei der ersten Beitragszahlung — erstmalig alsbald nach Ablauf des Monats Januar 1913 — eine Nachweisung (§ 181 a. a. D.) über seine versicherungspflichtigen Angestellten und die fälligen Beiträge aufzustellen und vorher oder bei der Einzahlung der Beiträge an die Reichsversicherungsanstalt in Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollerndamm, einzusenden. Hierzu sind die Vordrucke bei der Ausgabestelle für die Angestelltenversicherung seines Sitzes zu entnehmen. Bis zu 20 Angestellten dient der einseitige Vordruck. Bei mehr als 20 Angestellten kommen mehrere einseitige Vordrucke oder Einlagenordrucke, die gleichfalls von der Ausgabestelle abgegeben werden, zur Verwendung. In die Nachweisung sind die Angestellten in der Reihenfolge der Gehaltsklassen, mit der Klasse A beginnend, einzutragen.
- Beschäftigten mehrere Arbeitgeber den Versicherten während des Monats (§ 177 a. a. D.), so können an Stelle der Nachweisung (Nr. 2) Postkartenvordrucke benutzt werden, die gleichfalls von der Ausgabestelle ausgehändigt werden.
- Statt der Verwendung von Marken hat die Reichsversicherungsanstalt mit Zustimmung des Reichskanzlers den Poststempelverkehr für die Beitragseinzahlung für den Fall des § 176 zugelassen, für den Fall des § 177 vorgeschrieben (siehe auch weiter unten Nr. 8). Hiernach sind die aus den Nachwei-

jungen zu 2 und 3 sich ergebenden Beitragssummen bis zum 15. des auf den Monat, für den die Beiträge zu zahlen sind, folgenden Monats dem Konto der Reichsversicherungsanstalt bei dem Poststempelamt in Berlin zu überweisen. Hierfür sind besondere Zahlkarten und Ueberweisungsformulare eingeführt, die der Arbeitgeber bei seiner Postanstalt erhält und zweckmäßig frühzeitig abhebt. Die Erläuterungen zur Ausfüllung und Benutzung sind auf der Rückseite der Formulare angegeben. Auf der Rückseite der Abschnitte findet man eine Kontrollübersicht, die zur Nachprüfung der Beitragssumme dient und auszufüllen ist.

5. Für Lehrer und Erzieher aller Art, die bei mehreren Familien während eines Monats tätig sind, können die fälligen Beiträge nach vorheriger Anzeige an die Reichsversicherungsanstalt vierteljährlich eingezahlt werden. In diesem Falle müssen die Postkartenvordrucke (Nr. 3) benutzt werden.

6. Bei der zweiten und den folgenden Beitragszahlungen müssen die Veränderungen angegeben werden, welche die Abweichung gegen die vorherige Beitragssumme klarstellen. Veränderungen sind dann gegeben, wenn Angestellte

- a) aus dem Dienst ausscheiden (Abgang);
- b) in den Dienst neu eingestellt werden (Zugang);
- c) Gehaltsänderungen erfahren, die den Angestellten in eine andere Gehaltsklasse bringen.

In den Fällen der Nr. 3 sind Veränderungsanzeigen einzusenden:

- a) bei monatlicher Beitragszahlung, wenn es sich um den Wechsel in der Person des Angestellten handelt;
- b) bei vierteljährlichen Beitragszahlungen (für Lehrer und Erzieher) nach Ablauf des Kalendervierteljahrs vor oder bei Einzahlung der Beiträge, wenn in einem Kalendermonat des Vierteljahrs ein Wechsel in der Person des Angestellten oder eine Aenderung in dem gezahlten Entgelt eintritt.

7. Zu den Veränderungsanzeigen sind dieselben Vordrucke wie für die ersten Meldungen zu verwenden. Die Veränderungen sind nach der Einteilung zu Nr. 6 unter a (Zugang), b (Abgang) und c (Gehaltsänderung) gefondert aufzuführen. Sind keine Veränderungen eingetreten, so ist dieses durch Bezeichnung des auf den Poststempel formularen unter

der Kontrollübersicht (Nr. 4) vorgezeichneten Textes zu vermerken. Die Veränderungsanzeigen sind vor der nächsten Beitragszahlung, spätestens gleichzeitig mit ihr, an die Reichsversicherungsanstalt abzusenden.

8. Die Einzahlung der Beiträge an die Reichsversicherungsanstalt hat der Arbeitgeber in der Versicherungsart durch Eintragung des Beitrags und Bezeichnung seines Namens oder seiner Firma handschriftlich oder durch Stempel zu vermerken. Arbeitgeber, die bei ständig beschäftigten Angestellten (§ 176) Marken benutzen wollen, können diese nach vorheriger Einzahlung der fälligen Beiträge, tunlichst auf das Poststempelkonto (Nr. 4), von der Reichsversicherungsanstalt beziehen.

9. Arbeitgeber, die Angestellte in mehreren Betrieben (Zentralen) an demselben oder verschiedenen Orten beschäftigen, können die Beiträge von dem Hauptbetrieb aus zahlen; sie müssen alsdann für jeden Betrieb eine besondere Nachweisung (§ 181 a. a. D., i. Nr. 2) an die Reichsversicherungsanstalt einreichen.

Der Balkankrieg.

Konstantinopel, 30. Jan. Die Verbündeten haben den Waffenstillstand von heute abend 7 Uhr abgeklärt.

Konstantinopel, 30. Jan. Ag. Havas. Heute vormittag um 11 Uhr hat der Großwesir dem österreichisch-ungarischen Botschafter die Antwortnote der Türkei überreicht. Die Note ist ausführlich, aber in gemäßigtem Ton gehalten und füllt 4 Bogenseiten. Ueber den Inhalt verlautet folgendes: Die Pforte besteht darauf, diejenigen Teile von Adrianopel zu behalten, in denen die heiligen Orte der Muhammedaner liegen. Sie ist bereit, das rechte Ufer der Maritza abzutreten. Was die Inseln im Ägäischen Meer anbelangt, so wünscht die Türkei ihre Souveränität aus strategischen Gesichtspunkten über diejenigen Inseln aufrecht zu erhalten, die in der Nähe ihrer Küste liegen, jedoch überläßt sie den Mächten die Bestimmung des Regimes, unter welchem diese Inseln gestellt werden sollen. Sie nimmt Kenntnis von der Zusage der Mächte, sie in der Entwicklung des Landes zu unterstützen. Zum Schluß kommt die Note noch einmal auf die religiösen und historischen Gründe zurück, die die Türkei zwingen, den Teil von Adrianopel zu behalten, der die den Muslimen heiligen Orte enthält, jedoch erklärt sich die Pforte bereit, die Befestigungen von Adrianopel zu schließen.

Die Schule des Lebens.

43) Roman von Herbert v. Osten.

Toska hastete nach dem Perron. „Um des Himmels willen, lassen Sie mich durch,“ flehte sie, als ein Schwarm Menschen sich zwischen sie und die Ausgangstüre schob, und ihr bleiches Antlitz zeigte so sichtbar die Todesangst ihres Herzens, daß alle ihr mitleidig Platz machten.

Schon ertönte auch der letzte gellende Mahnruf der Lokomotive, und im letzten Augenblicke, noch ehe der Zug sich in Bewegung setzte, gelang es ihr, in ein Coupé zu springen.

„Kann ich von Köln direkt nach W. weiterfahren?“ fragte sie den Schaffner, der ihr Billett coupierete.

„Zawohl,“ nickte dieser. „Sie müssen nur schnell auf den anderen Perron hinübergehen, denn Sie haben nur fünf Minuten Zeit.“ Dann glitt der Schaffner weiter auf dem Trittbrett und Toska lehnte, mit einer Ohnmacht ringend, sich in die Polster zurück.

Siegend brannte die Sonne dieses juliheißen Maien- tags auf die schattenlose Straße der Kreisstadt W., die eine tiefverschleierte Dame langsam entlang ging.

Müde und schleppend war ihr Schritt, wie der einer Schwerkranken, und von Zeit zu Zeit lehnt sie sich, wie stützbedürftig, an die Steinmauer eines Hauses.

Nachdem sie sich in einer Konditorei, an der ihr Weg sie vorüberführte, durch eine Tasse heißen Kaffees

gestärkt, schlug sie die nach dem Villenstadtteil führende Straße ein.

Immer langsamer wurden ihre Schritte, immer müder ihr Blick, und schen, als wolle sie sich verbergen, trat sie in den Torbogen eines Gebäudes, als das Militär die Straße entlang kam.

Mit heißen Augen sah sie den vom Exerzierplatz heimkehrenden Schwadronen nach. Wie schmetterten die Hörner so fröhlich und hell durch die stille Luft, wie flatterten die Fähnchen, wie blitzten die Trompeten der Kürassiere so goldig im Sonnenstrahl.

„Alles, alles wie einst! Dieselben Gesichter der Offiziere und Soldaten, dieselben Pferde, die sie so oft mit Kennerblick gemustert, nur an der Spitze des Regiments ritt nicht mehr die liebe, stattliche Gestalt des Vaters, sondern ein Fremder!“

Ein banger, schmerzgepreßter Seufzer rang sich von Toskas Lippen, dann setzte sie ihren Weg fort. Es war alles so unverändert, als habe das Leben hier stillgestanden, nur für sie bedeutete die kurze Spanne Zeit, die sie diese Stadt verlassen, eine Ewigkeit an Leid und Weh.

Angstlich wandte sie das Haupt zur Seite, sobald ein bekanntes Gesicht sich aus einem der Fenster beugte, oder die kleinen Schwestern und Brüder ihrer früheren Freundinnen mit dem Schulranzen auf dem Rücken an ihr vorübergingen, und mühsam nur unterdrückte sie einen Schrei höchster Seelenqual, als sie die Hochstratensche Equipage vor einem der eleganten Häuser bemerkte.

„Gewiß macht das Brautpaar Visiten,“ dachte sie bitter, und eine brennende Träne drängte sich zwischen ihre Wimpern.

„O, nur ihm nicht begegnen, dem Treulosen,“ klang es in ihrer Seele, und so schnell die müden Füße sie zu tragen vermochten, eilte sie vorwärts. Einen Moment nur blieb sie stehen, und ließ den tränensüßeren Blick auf der freundlichen Villa ruhen, in der sie ihre glücklichsten Jugendjahre verlebte.

Sie leuchtete noch genau so hell und freundlich, wie damals aus dem Laub der knospenden Bäume hervor, und auf der weinumsponnenen Veranda, ihrem Lieblingsplätzchen, saß auch heute ein junges Mädchen und sah aus lächelnden Kinderaugen hinaus in die sonnige Frühlingsswelt.

Toska wußte es, daß es die Tochter des neuen Obersten war, die jetzt ihren Platz einnahm in dieser kleinen Welt des Scheins, und von denselben Menschen umschwärmt wurde, die ihr einst huldigend zu Füßen lagen. „Wird auch deinem kurzen Glückstraume ein so schreckliches Erwachen folgen, du blondes Kind da oben, oder bin ich allein dazu ausersehen, alle Wehmut dieses Lebens zu kosten?“

Aus der gegenüberliegenden Villa traten zwei junge Mädchen in hellen Frühjahrsstolletten. Toska erkannte sie sofort — es waren die Hendrits und Hanny Welten — und schen, um nicht von ihnen gesehen zu werden, drückte sich Toska tief in den Schatten eines weit über die Straße herabhängenden Zweiges.

Paris, 30. Jan. Der hier aus London eingetroffene bulgarische Finanzminister Theodorow erklärte einem Redakteur des „Tems“ u. a., Bulgarien werde die Forderung nach einer Kriegsschädigung aufrecht erhalten. Wir haben 25 000 Tote auf dem Schlachtfeld verloren, und wir werden dadurch allein in 20—30 Jahren 10 Millionen an Pensionen auszugeben haben. Bulgarien hat jetzt 550 000 Mann. Die Türkei, die Bulgarien dazu zwingt, diese Armee auf dem Kriegsfuß zu erhalten, möge auch die Kosten zahlen. Im Prinzip seien die Balkanverbündeten bereit, einen Teil der türkischen Schuld zu übernehmen, aber sie könnten keine willkürliche Einschätzung zulassen. Die Balkanverbündeten könnten seiner Ansicht nach von den 3 Milliarden der türkischen öffentlichen Schuld 400 Millionen übernehmen, wozu noch gewisse besondere Verpflichtungen, wie die Kilometargarantie in den von den Balkanstaaten annektierten Provinzen, kämen.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft. Calw, 31. Januar 1913. Vom Rathaus.

— Öffentliche Sitzung des Gemeinderats am 30. Januar. Anwesend sind 12 Mitglieder, 2 entschuldig. Stadtschultheiß Conz eröffnet die Sitzung um 5 Uhr. Garteninspektor Schelle (Tübingen) hat über eine Anpflanzung und Ausschmückung des unteren Friedhofs einen Plan ausgearbeitet, der in der Hauptsache Zustimmung findet. Zur Anpflanzung sollen demnach zur Entfaltung von Abwechslung und schöner Gruppierung Hochstämme und Gebüsch, namentlich Linden, Birken, virginischer Wacholder und anderes Gehölz verwendet werden. Die Mauer an der Straße wird mit Trauergrün bekleidet und die dort stehenden Akazienbäume durch Schlingpflanzen verbunden werden. Vor der Kapelle sollen ebenfalls einige Sträucher angepflanzt werden. Die Kosten für die Anpflanzung werden sich auf 480 M belaufen. Der untere Friedhof wird folgende Gestalt erhalten: Der bereits bestehende Weg wird auf 2 Meter verbreitert, längs des Weges führt ein 40 Zentimeter breites Banett, hinter dasselbe (also links vom jetzigen Weg) kommt eine Reihe Familiengräber, hinter diesen folgt eine 60 Zentimeter hohe Hecke und hinter der Hecke ein 1 Meter breiter Weg, an den sich dann die Gräber anschließen. Ferner wird beschloffen, oberhalb des Aufgangs von dem mittleren in den oberen Friedhof auf einer Seite einen Brunnen, und auf der anderen Seite eine Bank anzubringen. Mit der Aufstellung des Brunnens im oberen Friedhof sollen schon oft ausgesprochene Wünsche zur Erfüllung kommen. Der bisherige Brunnen auf dem unteren Friedhof bleibt, wird aber weiter in den Friedhof herein verlegt. Die Anbringung eines neuen Brunnens erfordert einen Aufwand von etwa 300 M. Die Gesamtkosten für die Verbesserungen auf dem Friedhof betragen rund 1500 M, welche Summe dem auf 6500 M angelauenen Friedhofsfonds entnommen wird. Sämtliche Pläne und Forderungen werden vom Gemeinderat gutgeheißen. Aus der Mitte des Kollegiums wurde sodann der Wunsch laut, es möchten die Eigentümer der Familiengräber auf der hinteren Seite des unteren Friedhofs zur Erhaltung und Wiederherstellung der teilweise sehr schönen Grabdenkmäler aufgefordert werden. Der Gemeinderat schließt sich dieser Anregung an. — Die Wendepflanze an der 1. Kehre der neuen Stuttgarter Straße soll nach einem Plan des Stadtbauamtes angepflanzt und umzäunt werden. Die Kosten für die Anpflanzung werden auf etwa 100 M berechnet. — Frau Luise Dierlamm bittet um Erlaubnis zur Fortführung ihrer Wirtschaft; der Gemeinderat hat nichts dagegen zu erinnern. — Ein Holzverkauf von Wellen, Scheiterholz und Stangen im Tälesbach ergab bei

einem Anschlag von 1151 M die Verkaufssumme von 1149 M. Einige Lose weisstannene Stangen wurden nicht abgegeben; für sichte Stangen herrschte Nachfrage. Der Verkauf wird genehmigt. — Ein Unbekannter überbandte der Stadtpflege 50 Pfg. Gewissensgeld in Briefmarken als Entschädigung für feinerzeit aus dem Wald entwendetes Holz. — Der Vorsitzende gab sodann noch Mitteilungen über eine Besprechung mit Direktor Leo über den Eisenbahnfahrplan 1913. Die Ergebnisse stehen aber noch nicht fest; voraussichtlich wird von Calw nach Stuttgart morgens 5 Uhr 10 Min. ein neuer Zug eingelegt werden, der es ermöglicht, die Anschlüsse auf die Schnellzüge nach Aalen, Ulm usw. zu erreichen. Der abends 7 Uhr 35 Min. in Calw nach Stuttgart abfahrende Zug soll künftig täglich und auch im Winter geführt werden. Auf der Strecke Pforzheim—Eutingen soll von Eutingen her nachts ein Zug nach Calw geführt werden, der Anschluß an die Züge von Freudenstadt und Tübingen hat; ebenso soll für Schüler sowohl von Wilsberg als von Liebenzell aus morgens ein Triebwagen nach Calw geführt werden. Näheres wird der Sommerfahrplan enthalten. Den Schluß der Sitzung bildeten Rechnungen, Dekreturen und die Verteilung von Stiftungsgeldern und Holzanweisungen. Schluß der Sitzung um 7 Uhr.

b. Brandstiftung. Beim hiesigen Amtsgericht hat sich der arbeitslose Gustav Pfrommer gestellt, unter der Selbstbezeichnung, er habe auf der Marlung Sommerhardt eine Feldscheuer angezündet, die vollständig niederbrannte. Pfrommer ist ein Bruder des berichtigten Mörders Pfrommer, der wegen der Ermordung des Maurers Grob und des Forstwarts Rees zum Tode verurteilt, vom König aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden ist. Nun ist die Zahl der Verbrechen in dieser Familie um ein weiteres gestiegen. — Pfrommer gab vor Gericht an, daß er große Sehnsucht nach seinem lebenslänglich im Zuchthaus sitzenden Bruder Johann Georg Pfrommer fühle und auch ins Zuchthaus kommen wolle.

sch. Nutzmäßliches Wetter. Für Samstag und Sonntag ist vorwiegend trockenes und nur strichweise zu Schneefällen geeignetes Wetter zu erwarten.

Bad Liebenzell, 31. Jan. Von der Behörde wurde ein zur Abfahrt bestimmter Möbelwagen beschlagnahmt und wieder ausgeladen.

Bad Liebenzell, 30. Jan. Wir werden gebeten, festzustellen, daß der gemeinderätliche Anschlag des kürzlich verkauften Kurparthotels nicht 50 000, sondern 45 000 M beträgt.

J. Sch. Ostelsheim, 28. Jan. Am vergangenen Sonntag hatte die hiesige Gemeinde eine seltene Feier. Unser verehrter Herr Pfarrer Zeller beging nämlich sein 25jähriges Dienstjubiläum. Schon am Abend vorher wurde unsern Pfarrersleuten eine angenehme Ueberraschung zu Teil, indem eine Anzahl hiesiger Jungfrauen unter Leitung der Frau Schultheiß einige schöne Lieder zum Vortrag brachte. Der Gottesdienst in der wohlgefüllten, festlich geschmückten Kirche wurde eingeleitet durch den Gemeindegesang: „Wie groß ist des Allmächt'gen Güte!“ sowie durch den von der Frau Schultheiß vorgetragenen Sologesang mit Orgelbegleitung: „Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnet!“ Herr Pfarrer Zeller, welcher an der Hand der Losungen der Brüdergemeinde vom 25. und 26. Januar einen Rückblick warf auf seine 25jährige Amtstätigkeit, konnte es mit Dank gegen Gott aussprechen, daß er ihm in dieser langen Zeit in jeder Lebenslage treu zur Seite gestanden sei. Herr Pfarrer gab dem Wunsch Ausdruck: daß der Besuch des Gottesdienstes, namentlich durch die

Jugend, wieder ein regerer werden möchte. Nachmittags 3 Uhr wurde im Saale des Gasthauses zum Rößle eine Nachfeier abgehalten, zu welcher die bürgerlichen Kollegien, der Kriegerverein, sowie sämtliche Gemeindeglieder Einladung erhalten hatten. Herr Dekan Roos aus Calw beehrte die Feier mit seiner Anwesenheit. Auch Verwandte des Jubilars, unter ihnen Herr Oberförster Wurm aus Stammheim, waren erschienen. Herr Schultheiß Maulbettsch leitete die Feier ein mit einer längeren Rede, in welcher er der segensreichen Wirksamkeit des Herrn Pfarrers, sowie der Frau Pfarrer während der 25 Jahre rühmend gedachte und überreichte sodann dem Jubilar im Namen des Kollegiums als Zeichen des Danks und der Anerkennung eine Uhr, sowie im Namen des Kirchengemeinderats eine Jubiläumsbibel mit entsprechender Widmung. Hierauf ergriff Herr Dekan Roos das Wort: Es gereiche ihm zur Freude, daß die Gemeinde Ostelsheim ihren Herrn Pfarrer auf diese Weise ehre; eine Gemeinde, die das tue, ehre sich selbst, sei es doch ein Beweis der gegenseitigen Liebe und Hochachtung. In alten Zeiten wurde dem Priester bei seiner Einweihung ein Ring und ein Stab überreicht, ein Ring, als Zeichen der Zusammengehörigkeit des Priesters mit der Gemeinde, ein Stab als Zeichen des Hirtenamts, der Hirtenpflicht. Man könne mit Recht sagen, daß unser Herr Pfarrer in den 25 Jahren sich als ein guter Hirte, überhaupt als ein frommer, demütiger Christ und Knecht Gottes erwiesen habe. Herr Oberförster Wurm aus Stammheim gedachte in launiger Weise des Eindrucks, den es auf ihn gemacht habe, als sein Freund Zeller vor 25 Jahren nach Ostelsheim veretzt wurde, und wie sich dieser Eindruck während dieses Zeitraums sehr zu Gunsten des hies. Orts gestaltet habe; ferner gedachte Redner rühmend der Anteilnahme des Herrn Pfarrers an der Waisenhause, welche durch ihn stets mit Rat und Tat unterstützt und gefördert worden sei. Hauptlehrer Walter hob das gute Einvernehmen hervor, welches während seines 13jährigen Hierseins zwischen ihm und dem Herrn Pfarrer stets bestand, und pries den Jubilar als liebevollen Religionslehrer und Erzieher. Es war keine leichte Aufgabe, auf alle diese wohlgemeinten, ehrenden Ausführungen einzugehen und zu antworten. — Vor allem dankte der Jubilar dem Herrn Ortsvorsteher samt Frau, sowie Herrn Schullehrer Walter für die erwiesene Aufmerksamkeit, für die Schmückung von Kirche, Kanzel und Altar usw., ferner dem bürgerl. Kollegium und dem Kirchengemeinderat für die schönen Geschenke, die ihm als Andenken an diesen Tag wert und teuer sein werden. Angenehme Abwechslung brachten einige Sologesänge, 1. „Die Uhr“, vorgetragen von Frau Schultheiß Maulbettsch, 2. „Das Haidegrab“, vorgetragen von Emil Fenchel, sowie ein Musikstück für Klavier und 2 Violinen, auch wurden einige sehr ansprechende, auf gegenwärtige Feier passende Gedichte vorgetragen. Den Schluß machte eine komische Szene: „Das Investituressen“, welche von Herrn und Frau Schultheiß aufgeführt wurde, und große Heiterkeit erregte. Die Feier nahm somit einen schönen Verlauf und wird gewiß bei allen Besuchern eine angenehme Erinnerung hinterlassen. Wir wünschen dem verehrten Herrn Jubilar samt Frau auch für die Zukunft Glück und Gesundheit und noch manches Jahr gesegneter Wirksamkeit in Ostelsheim.

Arme Tostka! Es hätte dieser Vorsicht nicht bedurft! Niemand konnte wohl auf den ersten Blick in dieser vergrämten, blassen Frau, im schmucklosen, schwarzen Kleide, das strahlend schöne Mädchen wiedererkennen, das das reizende Köpfchen stets so stolz und hoch getragen.

„Die neue Oberstentochter ist viel netter, wie die hochmütige Wenherr,“ hörte Tostka die scharfe Stimme des Fräulein Hendriks sprechen. „Na, der mag es jetzt auch spanisch vorkommen, als arme Frau Musiklehrerin; denn ihr ganzes Vermögen sollen sie auch verpugt haben. An der Wenherr sieht man aber einmal so recht die Strafe des Himmels.“

Die Unglückliche hörte nichts mehr. Ihr sauste und brauste es vor den Ohren und schwindelnd drückte sie die Hand gegen die Stirn.

„Die Strafe des Himmels!“ schienen ihr die zwitternden Vögel zuzurufen, „die Strafe des Himmels!“ gelte es wieder und wieder in ihrem fieberisch erregten Gemüt.

Unfähig, auch nur einen Schritt weiter durch die sonndurchglühnte Straße zu gehen, mietete sie einen leeren ihr vorüberfahrenden Wagen und fuhr nach dem Kirchhofe hinaus. Hier wenigstens war Ruhe und Frieden.

In dem stillen Reiche des Todes konnte sie die Tüde und Bosheit der Menschen dort unten nicht erreichen, hier mußte noch ein Platz sein für sie, die überall Verstoßene. Schluchzend sank sie neben dem Hügel ihrer Eltern nieder und drückte das tränenüber-

strömte Gesicht tief in den feuchten Efeu.

Lange lag sie so, vor jedem Blide geschützt von den dunklen Schatten der Trauerweide, die die Zweige wie schüßend über ihr gebeugtes Haupt neigte.

Sie merkte es nicht, daß die Sonne am Rande des Horizontes verjank.

Rühl strich der Abendwind über ihre Stirn, sanft rauschte und wogte es in den säuselnden Zweigen, und langsam, wie aus schwerem Traume zum Leben erwachend, richtete Tostka endlich das Haupt empor. Teilnahmslos irrte ihr Blick über die im Mondlichte flimmernden Grabsteine und Kreuze, die leuchtenden, weißen Kirchhofsröschen, die mit ihren Wohlgerüchen die stille Luft erfüllten, und um deren schlanken Kelche sich schillernde Falter wiegten. Matt lehnte sie sich an die granitene Säule, die das Regiment dem geliebten Kommandeur gesetzt.

„Vater, Mutter,“ stöhnte sie verzweifelt auf, „könnt ihr Ruhe haben, während euer geliebtes Kind hier kniet, heimatlos, verlassen von aller Welt!“ Wie in banger Frage hob sie die tränenheißigen Augen zum nächtlichen Himmel empor. Ist es in Wahrheit dein Fluch, der auf mir ruht, wie jene schrecklichen Menschen sagen? Bin ich wirklich so schlecht gewesen, daß du keine Gnade und kein Erbarmen für mich hast? Was habe ich denn getan? Wenn ich sorglos und heiter die Freuden genoss, die Reichtum, Glück und Jugend mir verschwendereich in ihrem Füllhorn boten, war das Sünde?“

„Und Wildheim, dem du um einer kindlichen Laune willen das Herz brachst, deine Mutter, deine arme,

franke, einsame Mutter?“ tönte es plötzlich wie ernste Mahnung an ihr Gewissen. Sie glaubte wieder in ihrer Mutter traurige Augen zu blicken, und ihre sanfte Bitte zu hören: „Willst du nicht diesen einzigen Abend bei mir bleiben, Lieblich? Ich habe dich den ganzen Tag nicht gesehen und sehne mich so nach deinen sonnigen Augen.“

Daß sie dieser Bitte widerstanden, war das nicht Sünde? Daß die Augen, nach deren sonnigem Glanze sich die franke Mutter sehnte, nicht die lichtlose Krankenzustube erhellen wollten, sondern lieber fremden Menschen lachten, jenen Menschen, deren Komplimente ihrem Ohr Musik waren und die so wenig wahre Zuneigung für sie empfanden, war es nicht Sünde?

O, hätte sie diese Stunden aus ihrem Leben löschen, die lieblosen Worte zurücknehmen können, mit denen sie oft der Mutter weiches Herz gekränkt. Mit brennender Scham dachte sie daran, wie sie schon als Kind die Erfüllung jedes Wunsches, den die Mutter abgeschlagen, von dem schwachen Vater ertröht, ohne zu bedenken, wie weh diese Nichtachtung ihrer Person der Kranken tun mußte.

Ja, jetzt verstand sie wohl die tiefe Wahrheit in den Worten der Bielgeprüften, über die sie in den strahlenden Tagen des Glückes so wegwerfend gelaßt. Jetzt hatte sie erfahren, wie hart des Lebens Schule ist, vor der der Mutter sorgende Liebe sie gewarnt, wie weh es tut, wenn das Schicksal mit eherner Hand das Herz meißelt, das die sanfte Stimme allzu gültiger Eltern nicht verstanden.

(Fortf. folgt.)

st. Gehingen, 29. Jan. Die hiesige Pfarrei ist heute im Staatsanzeiger ausgeschrieben. Bewerber um sie haben sich innerhalb 3 Wochen beim Evangelischen Konsistorium zu melden.
 Altensteig-Dorf, 29. Jan. Heute fand die Einweihung des neu erbauten Schulhauses statt.

Aus Welt und Zeit.

Stuttgart, 30. Jan. Die Arbeiterschaft der Firma Bosch hielt gestern abend in der Liederhalle wieder eine große Versammlung ab, zu der aber die Presse wegen der angeblich entstellten Berichte über die ersten Versammlungen in der Gewerbehalle keinen Zutritt hatte. Auch vom Metallarbeiterverband war heute früh keine nähere Auskunft über das Ergebnis der Versammlung zu erhalten. Die Arbeiterschaft ist allem Anschein nach vollzählig wieder zur Arbeit in beiden Werken der Firma erschienen. Aus den Kreisen der sozialdemokratischen Partei erfährt das Süddeutsche Korrespondenzbüro, die Beschlüsse der Versammlung hätten sich darauf beschränkt, daß vorläufig seitens der Arbeiterschaft Waffenstillstand beobachtet werde. Die Sperre bleibt aufrecht erhalten; der Austritt der jungen und unverheirateten Arbeiter soll aber nicht fortgesetzt werden, bis die Verhandlungen zu irgend einem Ergebnis geführt haben.

Münzingen, 30. Jan. Vom 5. Februar bis 31. März d. J. ist eine große Zahl von Unteroffizieren und Mannschaften zu einer achtwöchigen Ausbildung in der Bedienung der sechs Maschinengewehre auf den Münzinger Truppenübungsplatz einberufen. Die Unteroffiziere rücken schon am 3. Februar ein. Auch die Einkleidung findet auf dem Truppenübungsplatz statt.

Berlin, 30. Jan. Die Temperatur sank gestern abend hier auf 7 Grad unter Null. In Nordwestdeutschland waren gestern früh 14 Grad Kälte zu verzeichnen. Im skandinavischen Norden wurden gestern Temperaturen bis zu 28 Grad unter Null gemessen.

Berlin, 30. Jan. Der Admiral v. Holtzendorff, Chef der Hochseeflotte, ist von dieser Stellung enthoben und Vizeadmiral v. Ingenohl, Chef des zweiten Geschwaders, mit der Führung der Hochseeflotte beauftragt worden; v. Krosigk, zur Verfügung des Chefs der Marinestation der Nordsee, wurde zum Direktor des allgemeinen Marindepartements des Reichsmarineamts und gleichzeitig zum stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrat ernannt; der Contreadmiral

Scheer, Direktor des allgemeinen Marindepartements des Reichsmarineamts, wurde unter Aufhebung des ihm seinerzeit erteilten Mandats zum stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrat mit der Führung des 2. Geschwaders beauftragt und gleichzeitig der Marinestation der Ostsee zugewiesen.

Innsbruck, 30. Jan. Der italienische Pfarrer von Gardone am Gardasee ist auf österreichischem Boden in Riva von den Militärbehörden unter dem Verdacht der Spionage zugunsten Italiens verhaftet und zum Kriegsgericht in Rovereto eingeliefert worden. Die Leibesvisitation förderte stark kompromittierende Papiere zutage, welche sich auf die Militärstraßen und Befestigungen auf den österreichischen Grenzgebieten beziehen.

Für und wider das Konfirmationsbekenntnis.

Wenn man ein Kind nur das bekennen lassen darf, was es in seinem Vollsinn erfährt, dann darf man von ihm vor allem nicht die Antwort aussprechen lassen: „Ich bin ein Christ.“ Eben darum ist mit der von der Eingabe der 420 Pfarrer gewünschten Aufhebung des Schlußbekenntnisses nicht geholfen. Man müßte da ganze Konfirmationsbüchlein abschaffen und — eine Kinderlehre an die Stelle der Konfirmationsfeier setzen!

Aber die Eingabe verlangt ja ein Parallelformular mit fakultativer Benützung! Selbst wenn ein befriedigendes Formular zustande käme, was wohl bezweifelt werden kann, kann doch dieser Ausweg schlechterdings nicht zum Ziel führen. In den großen Städten wäre ja eine Wahl für Pfarrer und Laien möglich, doch würde auch da ohne Zweifel der große Uebelstand sofort eintreten, daß die Pfarrer, die das Parallelformular ohne Bekenntnis und Gelübde gebrauchen, als liberal oder gar ungläubig, und die, die das alte gebrauchen würden, als positiv oder gar gläubig gelten würden. Aber wie soll es denn auf dem Land sein? Soll da der Pfarrer bestimmen dürfen, welches Formular er der Gemeinde aufzwingen will, oder soll der Kirchengemeinderat durch „Majorisierung der Minorität“ Beschluß darüber fassen? Wird schließlich nicht jeder einzelne Vater oder gar jedes Kind verlangen: nach dem oder nach jenem Formular soll konfirmiert werden? Nein, ein Parallelformular hilft nicht. Wenn man den Notstand, der meines Erachtens mit unserer Zeit des Uebergangs zusammenhängt, nicht mehr ertragen will und kann, dann hilft nur ein nachdrücklicher Hinweis darauf, daß die Konfirmation eine freie Sache sein soll. Aber man bedenke wohl die Konsequenzen! Wenn die Volks-

kirche selbst die Macht der Sitte untergräbt und dazu geistlich hilft, daß sie zerbrochen wird, was wird die Folge sein? Je mehr Kinder von der Konfirmation fern bleiben, um so weniger ist auch ein Zwang der Sitte zum Konfirmationsunterricht mehr aufrecht zu erhalten, und wenn der aufhört, so wird die Schule sich weigern, Zeit und Lokal zum Konfirmationsunterricht herzugeben — wir sind dann direkt auf dem Weg zum Zusammenbruch der Volkskirche. Wer nun bedenkt, was alles dabei auf dem Spiel steht — ich erinnere nur an den Religionsunterricht in der Schule, an die Errichtung von Kirchenschulen u. dgl. — könnte der leichten Herzens mittun? Daß ein Notstand, ein großer Notstand besonders in den Städten und Vorstädten vorliegt, das will ich gewiß nicht bestreiten; aber die Landesynode wird wohl sich überlegen, ehe sie eine Brosche legt in eine noch in weitesten Kreisen geheiligte kirchliche Feier, wenn ihr nicht ein wirklich gangbarer Weg zur Aenderung gewiesen wird.“ (Fortsetzung folgt.)

Minnelied.

Ob du die schönste der Frauen gewesen,
 Ich weiß es nicht zu dieser Frist,
 Doch aus dem Aug' kannst du dir lesen,
 Daß du die Liebste der Frauen mir bist.
 Ob andre Augen heller strahlen —
 Ich habe nie daran gedacht;
 Die deinen in dunklen Erdentalen
 Haben mir Sonne genug gebracht.
 Küssen will ich und will nicht fragen;
 Weiß ich beglückt doch zu jeder Frist,
 Daß ich dich tief im Herzen will tragen,
 Weil du die schönste, weil du die Liebste
 Der Frauen mir bist.

Hans Eschelbach.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner, Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Gottesdienste.

Sonntag Estomihi, 2. Februar. Vom Turm: 377. Predigt: 378. Lasset uns mit Jesu ziehen zc. 9^{1/2} Uhr: Vormittagspredigt, Dekan Roos. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern. 5 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.
Donnerstag, 6. Februar. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Dekan Roos.
Samstag, 8. Febr. 6^{1/2} Uhr abends: Vorbereitung und Beichte im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.

Amtliche und Privatanzeigen.

**Kgl. Oberamt Calw.
 Vergebung von Bauarbeiten.**

Die Neuherstellung der alten Stützmauern unterhalb des Bezirkskrankenhauses, entlang der Hengstetter Steige im Voranschlagsbetrag von ca. 8070 Mk. soll im Afford vergeben werden. Offerte wollen mit entsprechender Aufschrift versehen bis Samstag, den 1. Februar, mittags 12 Uhr auf dem Baubüro des neuen Bezirkskrankenhauses abgegeben werden, woselbst auch die erforderlichen Unterlagen bis zum genannten Zeitpunkt aufliegen.

Calw, den 29. Januar 1913.

Die Bauleitung:

Reg.-Baumeister Rich. Dollinger, Architekt.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Am nächsten Sonntag, den 2. Februar, nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthaus zur Sonne in Simmozheim eine **Versammlung**

statt, in der Landwirtschaftslehrer Kreh von Leonberg. **Vorträge über Schweinezucht und über Ziegenzucht** halten wird. Jedermann ist hiezu freundlichst eingeladen.
 Calw, den 24. Januar 1913.

Bereinsvorstand:
 Regierungsrat Binder.

B. G.
 Heute Freitag abend 8 Uhr
 Bücherabgabe.

Visitenkarten

Liefert in schöner Ausführung die Druckerei des Calwer Tagblattes.

**Breitenberg.
 Brennholz-Verkauf.**
 Die Gemeinde verkauft auf hiesigem Rathaus, am Montag, den 3. Februar ds. Js., nachmittags 1 Uhr 170 Rm. Brennholz, darunter 69 Rm. buchenes. Abfuhr günstig.
 Gemeinderat.

**Unterhaugstett.
 Holz-Verkauf.**
 Am Dienstag, den 4. Febr. ds. Js., von mittags 1 Uhr an kommen auf dem Rathaus aus den hiesigen Gemeinbewaldungen zum Verkauf in 14 Losen 344 Stück Langholz mit 164,27 Fm. 63 Rm. Prügelholz.
 Gemeinderat.

**Welterschwann.
 Brennholz-Verkauf.**
 Am nächsten Montag, den 3. Februar, nachmitt. 2 Uhr, kommen in hiesiger Wirtschaft aus dem Gemeinewald 46 Rm. forchenes und 6 Rm. buchenes Scheiterholz zum Verkaufe.
 Liebhaber sind eingeladen.
 Gemeinderat.

**A. Forstamt Hirjau.
 Brennholz-Verkauf.**
 Am Donnerstag, den 6. Febr., vorm. 9 Uhr im Gasthaus zum Röhle in Hirjau aus Staatswald Ottenbrauer Berg: Abt. 4 Pflanzschule, 5 Neuhof, 6 Stammheimerweg, 7 Mönchsloch, 8 Fußloch, 10 Langeracker, 11 Kaiserwand, 14 Steigwand und Lügenhardt: Abt. 42 Klasklinge, 45 Klaskberg, 47 Felsenmeer:
 Beigholz: Buchen Rm.: 60 Scheiter, 50 Prügel, 22 Klotzholz, 26 Anbruch. Nadelholz Rm.: 3 Scheiter (Schindelholz), 5 Prügel, 159 Anbruch-Reißig: auf Hausen 4335 Nadelholzwellen, Flächenlose geschägt zu 1080 gemischten und 1700

Nadelholzwellen, Schlagraum geschägt zu 210 Nadelholzwellen. Losverzeichnisse unentgeltlich durch das Forstamt.

Bad Liebenzell.
 In bester Lage am Kurpark ist ein **Landhaus** mit 7 Zimmern, allem Zubehör und Garten ab 1. April dauernd zu vermieten. Gefl. Anfragen an **Hermann Weitbrecht.**

Mädchen-Gesuch.
 Suche zum sofortigen Eintritt ein tüchtiges Mädchen, das kochen kann.
Louis Kappler,
 Gasthof zum Grünen Baum, Altensteig.

Zwei hochtrachtige, sowie eine 1/2-jähr. **Ziege** hat zu verkaufen
August Großmann, Calw,
 Nonnengasse 145.

Stroh.
 bei Abnahme von mindestens 20 Ztr. zu M. 1.50 per Ztr.
Angersen
 bei Abnahme von 10 Ztr. zu 80 J per Ztr. gibt ab, solange Vorrat.
Wilhelm Dingler.

Empfehle **Tomasmehl, Superphosphat, Knochenmehl** unter Gehaltsgarantie zu billigsten Preisen ab meinem hiesigen Lager.
Wilhelm Dingler.

Deutsches
 garantiert reines
Schweineschmalz
 gemischtes Obst
Dampfpfäpfel
Aprikosen
Pfirsiche
Zwetschgen zc.
 in guter Qualität
 empfiehlt
K. Otto-Vinçon
 Calw, Lederstraße.

2-3 zimmrige **Wohnung** per 1. April zu vermieten. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle.

Ein tüchtiger, solider **Sägenscharfer** für System Schmalz findet dauernde, gut bezahlte Stellung. Eintritt nach Uebereinkunft. Offerten unter Chiffre in's Kontor ds. Bl. erbeten.

Nagold. Einen ordentlichen **Jungen** nimmt bis Frühjahr in die Lehre **Herm. Bertsch, Schreinermeister.**

Bad Teinach Badhotel.



Am Samstag, 1. Februar, großer närrischer Kappenabend

unter Mitwirkung einer

Original Schwarzwälder Bauernkapelle!

Zu diesem ladet ergebenst ein

H. Schanz.

NB. Kopfbedeckung und Eintritt frei. Nachts Fahrgelegenheit bis Calw.

Am Samstag und Sonntag halte ich



Metzelsuppe

und lade hiezu höflichst ein.

Johann Prommer z. Burg, Bad Liebenzell.

Calwer Liederkranz.



Die Fastnachts-Unterhaltung

mit Tanz, Gesang und humoristischen Ausführungen findet morgen Samstag, den 1. Februar 1913, von abends 8 Uhr an im Badischen Hof hier statt.

Sämtliche Masken (Mitglieder und Nichtmitglieder) haben Maskenzeichen anzulegen, welche bei den Herren Friseurs Reinhardt und Witz gelöst werden können.

Eintritt für Nichtmitglieder 1.— Mark. Kopfbedeckungen sind am Saaleingang erhältlich.

Zu zahlreicher Beteiligung, womöglich in Kostümen, wird freundlich eingeladen.

Der Ausschuss.

Einladung.

Alle im Jahr 1853 geb. Männer und Frauen und deren Angehörigen des ganzen Bezirks Calw werden auf Sonntag, den 2. Februar, zu unserer

60 Jahrfeier

zu einer gemütlichen Unterhaltung in das Gasthaus zur Sonne in Neubulach höflichst eingeladen.

Mehrere 1853er.



Das altbewährte,
beste
Schuhfett.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt bestens

Telefon 120. C. Serva.

Schunden, Winterbeulen

böse Hände u. Füße, verschwinden schnell mit Plasol-Heilsalbe. Erh. à 20 und 30 S. in den Apotheken in Calw, Liebenzell und Teinach.

Wegen Verheiratung meines bisherigen Mädchens suche ich auf 1. April ein gewandtes

Rüchennädchen,

das selbstständig kochen kann.

Frau E. Sannwald.

Hirsau.

Neue Gesangbücher

in großer Auswahl bei

E. Buck, Buchbinder.

Gesucht

auf 1. März ein einfaches, der Schule entlassenes Mädchen, welches Hausarbeit versteht. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein bis 2 kleinere

Zimmer

samt Küche hat bis 1. April zu vermieten. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Altburg.

Sonntag, den 2. Februar, findet von nachmittags 3 Uhr ab in der Restauration Volz

Rekrutenversammlung

statt, wozu die Kameraden alle höflich eingeladen sind.

Mehrere Rekruten.

Ho-
möop. **Krampfhusten-**
Tropfen, die bekannten
Dr. Hölzle'schen
(Bestandteile: Cn. Op. Lpcc. Bell.
D. je 2,5) enthält ein a 50 S.

in den Apotheken in Calw und in Weilderstadt.



Zu haben bei:
Emil Georgii
Apotheker Th. Hartmann
Th. Wieland, Alte Apotheke Calw
G. Rein, Conditorei
H. Häugler, Conditorei
Louis Scharpf
Apotheker C. Mohl Liebenzell.

Königl. Seminar Nagold.

Am Sonntag, den 2. Februar, nachmittags 5 Uhr, findet in der Turnhalle ein

Konzert

statt, unter der Mitwirkung von Herrn Konzert- und Opernsänger Jentsch aus Stuttgart.

Eintritt: Nummerierte Sitze 1.— Mk.
unnummerierte Sitze 0.50 „

Kgl. Seminarrektorat:
Dieterle.

Liederkranz Liebenzell.



Fastnachts-Kränzchen



mit Gesang und humorist. Auf-
führungen,

Sonntag, den 2. Februar, im Adler-Saale.
Hiezu ladet Freunde eines heiteren Abends höflich ein

der Ausschuss.

Eintritt Mt. 1.— Damenmasten frei. Anfang 7 Uhr.

Neue Gesangbücher

in grosser Auswahl bei

Emil Georgii.

I. Kraftsport-Verein Calw.

Samstag, den 1. Februar,



Kappenabend mit Tanz



im Lokal Essig zum Ernst.

Anfang punkt 7 Uhr 61 Minuten, wozu die werten Mitglieder und Angehörige höflich einladet

der Ausschuss.

Verein für Homöopathie u. Naturheilkunde Calw.

Nächsten Sonntag, den 2. Februar, findet bei Mitglied Karl Kirchherr, Vorstadt, nachmittags 5 Uhr, die jährliche



General-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Rechenschafts- und Kassenbericht.
2. Neuwahlen.
3. Verschiedenes.

Zu recht zahlreichem Besuch sind die verehrl. Mitglieder freundlichst eingeladen.

Der Ausschuss.

Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität“

Gau 21 Ortsgruppe Stammheim Bezirk 9



Die Ortsgruppe hält am Sonntag, den 2. Februar, im Lokal zum Bären ihre dies-jährige

Fastnachts-Unterhaltung

verbunden mit humoristischen und theatralischen Aufführungen ab, wozu jedermann freundlichst eingeladen ist.

Der Ausschuss.

Anfang 3 Uhr.

Eintritt 30 S.